



DIE „FOIRE DE L'ÉTUDIANT“: INFORMATION IST TRUMPF!

Am Freitag, den 13. November 2009 galt es wieder einmal in den Ausstellungshallen auf dem Kirchberg Informationen zu möglichen Studiengängen nach dem Schulabschluss zu sammeln. Was erwarten sich unsere Schüler von der „Foire de l'Étudiant“, weshalb ist diese große Studentenbörse trotz des Internets immer noch sehr populär und inwiefern beeinflusst sie die Studien- oder Berufswahl der Schulabgänger?

Einige Schüler einer zwölften Klasse (T2IF) schilderten uns kurz nach ihrem Besuch auf der „Foire de l'Étudiant“ ihre Eindrücke:

Wir fuhren zur „Foire de l'Étudiant“, um genauere Informationen über spätere Studienmöglichkeiten zu erhalten. In der Tat erfuhren wir mehr über Gebühren, wie zum Beispiel über die Sozialbeiträge, die pro Trimester zu entrichten sind, oder über die öffentlichen Verkehrsmittel in einer Region.

Des Weiteren bekamen wir konkrete Informationen zu den verschiedenen Studiengängen und deren zeitlicher Dauer. Allerdings hat sich meine Vorstellung von weiterführenden Studien insofern negativ verändert, als ich jetzt angesichts des Schwierigkeitsgrades und der zeitlichen Dauer der Studien verunsichert bin. Insgesamt haben mir alle Stände gefallen,

die Universitäten in unmittelbarer Nähe zu Luxemburg vorstellten, da ein Studium für mich dort finanziell vorteilhaft wäre. Einige Informationen von Studenten, die auf der „Foire de l'Étudiant“ als Informanten anzutreffen waren, hätten wir kaum anderswo konkreter oder besser erfragen können, etwa jene über Komitees von luxemburgischen Studenten, die Neuankömmlingen weiterhelfen möchten.

Da wir verhindern wollen, dass manche Schüler Fehlentscheidungen treffen, weil sie nicht die Informationen erhielten, die sie auch wirklich benötigten, wären wir gerne bereit, später selbst als Informanten tätig zu werden.

Schüler der T2IF

Schon vor unserem Besuch auf der „Foire de l'Étudiant“ hatten uns einige Freunde erzählt, was uns dort erwartet, daher waren wir schon im Vorfeld sehr gespannt.

Eigentlich würde ich schon gerne an einer Universität weiterstudieren, schon alleine wegen der Erfahrungen, die man dort sammeln kann, aber schulisch macht das für mich wenig Sinn, da ich einfach keine Lust mehr zum Lernen habe. Insofern haben mich die Informationen, die ich auf der „Foire de l'Étudiant“ erhalten konnte, auch nicht von meinem

Vorhaben abbringen können, mich zum Polizisten ausbilden zu lassen.

Trotzdem fand ich es sehr interessant, mir die Stände der verschiedenen Universitäten anzuschauen, den Professoren Fragen zu stellen und mir von den Studenten selbst unter anderem die Situation an der Uni, das Klima unter den Studenten sowie die verschiedenen Studienfächer erläutern zu lassen. Über das Internet hätte ich nicht so detaillierte Auskünfte erhalten.

Gilles Hutmacher, David Bohler

Eigentlich hatten wir keine konkreten Erwartungen oder Vorstellungen, bevor wir zur „Foire de l'Étudiant“ gingen. Wir wollten uns einfach einmal umschauen, was man nach der 13. Klasse machen kann.

Der Informationsaustausch mit den Studierenden erwies sich dann als sehr wertvoll, da wir so

einen Einblick in die verschiedenen Hochschulen aus der Sicht der Studenten bekamen. Jetzt wissen wir, welche weiterführenden Studien für uns in Frage kämen. Auch wir wären bereit, uns später einmal als Informanten zur Verfügung zu stellen.

*Brian Mendes Lousada
& Mike Freymann*

Da ich erst Schüler einer 12. Klasse bin, habe ich mir im Vorfeld noch keine Gedanken darüber gemacht, was ich nach dem Abschluss tun möchte. Vielleicht fühlte ich mich deshalb auf der „Foire de l'Étudiant“ regelrecht mit Informationen überhäuft.

An jedem Stand kamen Leute auf mich zugestürzt, die mir etwas über ihre Universität oder ihre Gruppe erzählen wollten. Ich habe mich aber ganz besonders über einen Stand der in England studierenden Luxemburger gefreut, da ich auch dort studieren möchte. So habe ich mir auch genügend Informationsmaterial

mitgenommen, darunter auch ganz praktische Hinweise, zum Beispiel zum Anmieten einer Wohnung. Einige Studenten wirkten wirklich sehr überzeugt von „ihrer“ Uni, bei anderen hatte man das Gefühl, dass sie ihre Studienanstalt nur gut „verkaufen“ wollten.

Es hätten allerdings noch mehr Stände von englischen Universitäten an der „Foire de l'Étudiant“ teilnehmen können. Die Veranstaltung an sich hat mich insofern beeinflusst, da ich nun entschlossen bin, an einer Universität und nicht an einer Fachhochschule weiterzustudieren.

Pol Herber

Ich wollte auf der „Foire de l'Étudiant“ mehr über die verschiedenen Möglichkeiten und Wege erfahren, die man nach der 13. Klasse einschlagen kann. Meine Erwartungen wurden nicht enttäuscht, da ich viele Informationen über die verschiedenen Universitäten, über die Studienfächer, die angeboten werden und die ich auch belegen kann, sammeln konnte. Ich erhielt einen ungefähren Eindruck davon, was mir an einer Uni bevorstehen könnte.

Diese Informationen haben mich positiv beeinflusst, da ich jetzt fest davon überzeugt bin, nach meinem Abschluss zu studieren. Die Stände von verschiedenen Universitäten, besonders die von Liège, Saarbrücken und Freiburg,

haben mir sehr gut gefallen, da dort sowohl die Professoren als auch die Studenten gut und verständlich auf meine Fragen reagiert haben. Vermisst habe ich keinen Stand, es war eine recht große Auswahl vorhanden.

Da man die Möglichkeit hatte, direkt mit den Studenten der verschiedenen Universitäten zu reden, konnte man sich auch aus deren Perspektive ein gutes Bild vom Studentenleben machen. Meine Motivation, vielleicht später selbst als Informant an so einer „Foire de l'Étudiant“ teilzunehmen, bestände darin, den Schülern zu zeigen, dass es wirklich viele Möglichkeiten gibt, die man auch nutzen sollte.

Christof Ferreira Torres

O-LIMP: L'IMPORTANCE DE L'INFORMATION DANS L'ORIENTATION

Dans le cadre du projet O-LIMP, les directions et les SPOS du Lycée technique des Arts et Métiers, du Lycée technique de Bonnevoie, du Lycée technique du Centre et du Lycée technique Michel Lucius ont organisé le 13 mars 2010 une matinée d'information et d'orientation à l'intention des élèves des classes de 9^e et de leur parents au Forum Geesseknäppchen.

Au cours de cette manifestation, les différentes voies de formation offertes

en 10^e ont été présentées sous forme de séances d'information. Les visiteurs ont également eu l'occasion d'obtenir des renseignements auprès de stands où des professeurs de différentes divisions et sections et des représentants de la Chambre des métiers, de la Chambre de commerce, de l'Administration de l'emploi et des SPOS se sont tenus à leur disposition pour toute question en relation avec l'orientation vers une classe de 10^e.



LE PROJET ORIKA AU LTAM: UNE TRADITION À POURSUIVRE!

Motiver les jeunes à s'intéresser aux formations offertes au LTAM – voilà le but du projet ORIKA dans le cadre duquel notre lycée ouvre les portes de ses ateliers à des groupes d'élèves des 6^{es} de l'école fondamentale. Du 29 septembre 2009 au 26 janvier 2010 il y a eu notamment 411 élèves en provenance des écoles fondamentales de Kopstal, Luxembourg, Niederanven, Sandweiler et Schuttrange qui ont participé à des cours d'initiation au choix parmi les offres en électrotechnique, en informatique, en mécanique et en éducation artistique.

Mme Nadine Schmitz a profité du passage de deux groupes originaires des quartiers de Belair et du Kirchberg pour récolter quelques réactions d'élèves : William a choisi, puis suivi avec intérêt un cours en électrotechnique et un autre en mécanique. Il a apprécié le travail manuel et l'expérience d'un apprentissage pratique – il a cependant l'intention de s'inscrire au LTML. Nathalie, Anäis et Zeynep ont

été attirées par l'atelier d'éducation artistique alors que les garçons de leur classe ont préféré l'atelier d'informatique étant donné qu'ils se passionnent pour tout ce qui touche aux ordinateurs. Vincent, lui, connaît déjà bien le LTAM puisqu'il a pris l'habitude d'y suivre des cours à l'académie d'été. Sa passion pour notre lycée est pour ainsi dire héréditaire – son père tout comme son grand-père sont des anciens élèves du LTAM et il va sans dire que le fils et petit-fils a l'intention de poursuivre la tradition familiale. Il est évident que nous le félicitons pour sa décision et que nous lui souhaitons une belle carrière dans notre lycée.

Nous tenons par ailleurs à remercier Mme Patrice Putz, MM. Marc Faber, Marco Busack, Jean Daubenfeld, Aloyse Knoch, Tom Flick et Mike Zawidzki pour avoir assuré les cours d'initiation ainsi que Henri Birchen qui s'est occupé de la coordination du projet.



PRÉSENTATION DU PROJET IFSB AU LTAM

Les responsables de l'*Institut de Formation Sectoriel du Bâtiment* s'étaient adressés à notre Direction pour présenter le travail de leur société aux élèves intéressés. En accord avec la Directrice, le SPOS a organisé le mercredi, 19 mai 2010 deux séances d'information de deux heures chacune pour nos deux classes de 9^e polyvalente. Madame Christiane Diederich et M. José Elias de l'IFSB ont proposé d'abord une présentation PowerPoint. Ensuite les élèves ont

eu la possibilité de s'entraîner sur des simulateurs de grues ou d'autres machines utilisées dans le secteur du bâtiment.

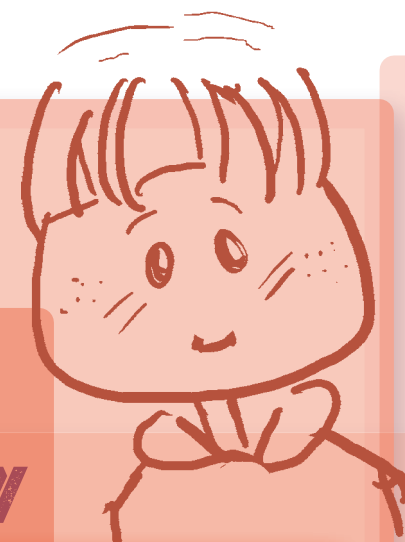
Cette action visait à montrer aux élèves qu'il existe bon nombre de métiers non traditionnels, notamment dans le secteur du bâtiment, et que chaque individu peut trouver – avec un peu d'assiduité – un métier intéressant, important et estimable.

GIRLS' DAY/ BOYS' DAY

Pour la 8^e fois consécutive et ceci depuis le début de l'action dans les écoles luxembourgeoises, le SPOS du LTAM a participé au girls'- and boys' day, le 22 avril 2010. Ce jeudi-là, tous nos élèves des six classes de 8^e ont eu la possibilité d'accomplir un stage dans un domaine atypique. Pour les filles il s'agissait surtout de métiers dans le domaine scientifique et technique, les garçons avaient le choix dans les professions éducatives, sociales ou paramédicales. Les élèves pouvaient ou bien chercher eux-mêmes un patron/ une patronne ou bien choisir un stage sur Internet (via le *CID-Femmes*) parmi une centaine d'entreprises offrant leur participation à cette manifestation.

Le but du projet n'est non seulement d'inciter les élèves à faire la connaissance de métiers atypiques, voire d'y prendre goût, mais également de les amener à se débrouiller seuls dans le monde du travail. Ainsi les adolescents doivent se présenter correctement au patron, voir comment se déplacer pour arriver au travail, être préparés en ce qui concerne la tenue vestimentaire, les horaires, le casse-croûte, etc. Il faut dire que les élèves sont – pour la grande majorité – motivés, curieux, engagés et assidus. Ils profitent de l'occasion pour se profiler et pour montrer qu'ils sont capables de se conduire en personnes responsables.

Gaby Bachmann



RENCONTRE ACEL - ÉLÈVES DE 12^E ET 13^E

Afin de mieux préparer nos élèves à la future vie universitaire, des représentants de l'ACEL (Association des Cercles d'étudiants Luxembourgeois) ont organisé le 17 mars 2010 une séance d'information dans la salle des fêtes du LTAM.

Après des informations générales sur les différents pays (modalités d'inscription, coûts, voies d'études), les possibilités de trouver un logement et des précisions sur les aides financières de l'Etat, les deux étudiantes de l'ACEL ont présenté une nouveauté, à savoir les voyages d'études (d'un jour ou de deux jours) qui permettent aux jeunes de visiter une ville universitaire de leur choix. L'avantage de ces séjours est l'encadrement des jeunes par des étudiants sur place, qui peuvent leur montrer la ville et le campus et leur donner toutes les informations utiles susceptibles de faciliter la vie des étudiants.

Nos élèves ont montré un vif intérêt pour la matière et ont posé des questions très précises. Les deux étudiantes les ont encouragés à bien se préparer et à ne pas attendre la fin des examens pour choisir une université.

Les échos des élèves suite à cette séance d'informations ont été très positifs.

Voici un aperçu des réactions des élèves de la 12GE2:

« Cette réunion m'a permis d'avoir une foule d'informations d'un seul coup. »

« J'ai eu un aperçu de ce qui peut m'attendre, des coûts, des chances d'être accepté à une université. »

« Je connais maintenant mieux les exigences des universités à l'étranger. »

« Je me suis rendu compte qu'il faut remplir certaines conditions pour être accepté. »

« Les adresses de contact publiées dans la brochure *Le futur étudiant* sont très utiles. »

Ces appréciations positives confirment le succès de l'initiative de l'ACEL, mais ne serait-ce pas opportun d'organiser la prochaine séance d'information plutôt au début de l'année scolaire, avant la foire de l'étudiant ? Nos élèves auraient ainsi l'occasion d'avoir quelques notions préliminaires de la vie estudiantine, ce qui leur permettrait de cibler davantage leurs recherches à la foire de l'étudiant.

En attendant donc de revoir des membres de l'ACEL au LTAM, nous adressons nos remerciements aux deux étudiantes qui sont venues à la rencontre de nos élèves.

Nadine Schmitz